

Hausgottesdienst zum Sonntag Lätare – 19.3.2023

Wenn sie mögen, zünden sie eine Kerze an und halten eine kleine Stille.

Eröffnung

Der Sonntag "Lätare" (Freuet euch) gilt als "das kleine Osterfest" inmitten der Passionszeit. Mit diesem Sonntag wird das Leiden und die Freude in Beziehung gesetzt, das spannungsvolle Ineinander von Tod und Leben.

Wir feiern diesen Gottesdienst: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Eingangslied: EG 282, 1+3+6 Wie lieblich schön, Herr Zebaoth...

1. Wie lieblich schön, Herr Zebaoth, / ist deine Wohnung, o mein Gott;
wie sehnet sich mein Herz zu gehen, / wo du dich hast geoffenbart,
und bald in deiner Gegenwart / im Vorhof nah am Thron zu stehen.
Dort jauchzet Leib und Seel in mir, / o Gott des Lebens, auf zu dir.

3. Wohl, wohl dem Menschen in der Welt, / der dich für seine Stärke hält,
von Herzen deinen Weg erwählet! / Geht hier sein Pfad durchs Tränental,
er findet auch in Not und Qual, / dass Trost und Kraft ihm nimmer fehlet;
von dir herab fließt mild und hell / auf ihn der reiche Segensquell.

6. Denn Gott der Herr ist Sonn und Schild, / er deckt uns, er ist gut und mild,
er wird uns Gnad und Ehre geben. / Nichts mangelt dem, der in der Not
auf Gott vertraut; er hilft im Tod, / er selber ist der Frommen Leben.
Heil dem, der stets in dieser Welt, / Herr Zebaoth, an dich sich hält.

Bußgebet

Lieber himmlischer Vater, aus der Unruhe unseres Lebens kommen wir zu dir. Wir sind hier mit unterschiedlichen Stimmungen, Sorgen und Gedanken.

Was uns verbindet, ist die Sehnsucht nach Deiner Nähe.

So bitten wir dich: Erbarme dich unserer Schwachheit, unserer Fehler und unserer Schuld.

Kyrie eleison

Gnadenspruch

So spricht Gott, der HERR: Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Dank sei dir, Gott, für deine Fürsorge. Amen

Bittlied: Chor: Es sollen wohl Berge weichen...

Hauptlied: EG 98 Korn das in die Erde...

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen und ihr Halm ist grün.

Predigt zu Jes 54,7-10

Jesaja 54, 7-10:

7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will ich dich sammeln.
8. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser.
9. Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will.
10. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.

Liebe Gemeinde,

es ist unmodern geworden, vom Zorn Gottes zu sprechen. Dass Gott zornig sein könnte, passt nicht in das Bild vom lieben Gottes, an das wir uns gewöhnt haben.

Wenn wir das Wort "Zorn" hören, dann denken wir an Macht, Willkür und vielleicht sogar an Gewalt und Rücksichtslosigkeit.

Es gibt Menschen, für die geradezu ein persönliches Trauma wieder lebendig wird, wenn sie in der Kirche das Wort "Vater" hören und dies dann auch noch mit dem "Zorn" in Verbindung gebracht wird.

Es gibt wahrlich gute Gründe dafür, dass wir heute vorsichtig sind mit der Rede vom Zorn Gottes. Und es ist gut, dass wir eine schwarze Pädagogik überwunden haben, die den Menschen moralische Werte aufzwingen wollte, indem sie den allmächtigen Gott als Aufseher über das persönliche Leben einführte. Als einen Gott, auf dessen Zorn sich jeder gefasst machen musste, der gegen seine Regeln verstößt.

Das einzig wirklich Nachhaltige, was ein solches Gottesbild produzierte, war Angst.

Es gibt also schon gute Gründe für Zurückhaltung, wenn es um den Zorn Gottes geht.

Genauso richtig ist es aber, dass der Gott, von dem wir sprechen, kein Kuschelgott ist, der nur deswegen ein so lieber Gott ist, weil er harmlos ist.

Nein, wir sprechen von Gott als dem Schöpfer des Himmels und der Erden! Wir nennen ihn den "Herrn der Welt!" Wir deuten und verstehen unser Leben im Horizont dieses Gottes; und wohl wahr, wir erleben ihn mitunter auch irritierend.

Dann kommt ein Abgrund im Leben. Dass uns ein lieber Mensch, vielleicht der liebste, den wir haben, vor der Zeit genommen wird. Dass uns eine Krankheit trifft, der wir ohnmächtig gegenüberstehen. Dass unser Lebensplan zusammenbricht und wir können nichts tun.

Ja, ich kann schon verstehen, wenn Menschen auf ihr Leben schauen, es im Lichte ihrer Beziehung zu Gott deuten und dann sagen: Ich spüre nichts von einem lieben Gott! Da sind nur noch Abgründe. Alles, was ich von Gott erfahren, ist Zorn.

"Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen", heißt es bei Jesaja.

Es wird uns nicht ausgedeutet, dass wir Gott so erfahren können, aber diese Erfahrung wird in einen neuen Horizont gestellt. "Aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen, spricht der HERR, dein Erlöser."

Der Horizont unseres Lebens ist nicht Zorn, sondern Gnade.

Was es damit auf sich hat, erzählt keine Geschichte in der Bibel eindrucksvoller als die Geschichte von der Sintflut, auf die der Prophet Jesaja hier – in unserem Predigttext – ja ausdrücklich Bezug nimmt. Von einem der größten Abgründe, die die Bibel kennt, ist da die Rede.

Man muss sich das mal vorstellen: Da wird erzählt von einem Gott, der zürnt und deswegen eine Riesen-Vernichtungsmaschinerie in Gang setzt!

"Als aber der HERR sah, dass der Menschen Bosheit groß war auf Erden" – so heißt es im 1. Buch Mose – "und alles Dichten und Trachten ihres Herzens nur böse war immerdar, da reute es ihn, dass er die Menschen gemacht hatte auf Erden, ...und er sprach: Ich will die Menschen, die ich geschaffen habe, vertilgen von der Erde, vom Menschen an bis hin zum Vieh und bis zum Gewürm und bis zu den Vögeln unter dem Himmel; denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe." (Gen 6,5-7).

Aber Noah fand Gnade vor dem HERRN, heißt es dann. Fast der ganze Rest kommt um.

Aber so endet die Geschichte von der Sintflut eben nicht. Was dann geschildert wird, gehört zu dem Aufregendsten, was die Bibel zu bieten hat: Gott ändert sich!

Das Trachten der Menschen ist böse von Jugend an – so lautete die Begründung für die Vernichtung. Und nun kommt der gleiche Satz nach der Sintflut und der Bewahrung durch die Arche Noah nochmal. Aber jetzt mit der genau gegenteiligen Folgerung!

"Ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menschen willen; denn das Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf." Da kommt der Satz also wieder! Aber nun wird er zur Begründung eines großen Versprechens: "Ich – so spricht Gott - will hinfort nicht mehr schlagen alles, was da lebt, wie ich getan habe. Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht." (Gen 8,21)

Der gleiche Satz, der vorher Begründung für die Vernichtung war, ist jetzt die Begründung für Gottes Treue zum Menschen.

Gott hat sich für uns Menschen entschieden.

Er lässt nicht mehr von uns ab. Gott will das Leben. Und zum Zeichen dafür setzt er den Regenbogen in die Wolken. Er steht für den ewigen Bund, den Gott mit seiner Schöpfung schließt.

Und so kann der Prophet Jesaja jetzt sagen: "Ich halte es wie zur Zeit Noahs, als ich schwor, dass die Wasser Noahs nicht mehr über die Erde gehen sollten. So habe ich geschworen, dass ich nicht mehr über dich zürnen und dich nicht mehr schelten will. Denn es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer."

Aus Zorn wird Gnade. Der Zorn vergeht, die Gnade bleibt.

Das ist biblische Erfahrung! Und das ist das Entscheidende für uns heute. Wo wir selbst Abgründe erfahren, wo wir uns fragen, was Gott mit uns vorhat, wo wir nicht verstehen, warum passiert, was passiert, da können wir uns radikal in die Arme dieses Gottes werfen, der sagt: "es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen."

Das ist eine große Zusage an jeden Einzelnen von uns.

Die Herausforderungen mögen groß sein – aber die Kraft ist auch groß.

Und genau deswegen geben wir uns nicht zufrieden mit dem Hass in der Welt, der so viel Unheil anrichtet, mit der Rücksichtslosigkeit, mit der die Starken die Schwachen niederdrücken, mit dem Zynismus derer, denen die Zukunft des Planeten egal ist, solange sie selbst ihr Schäfchen aufs Trockene bringen.

Die Kirche ist die Gemeinschaft derer, die aus der Kraft Jesu Christi leben, der gekreuzigt, gestorben und begraben und am dritten Tage auferstanden ist. Die Kirche ist die Gemeinschaft derer, die bewegt sind von der Hoffnung - dass all die Gottlosigkeiten, die so viel Unheil anrichten, am Ende nicht das letzte Wort haben werden. Dass Gnade, Frieden und Versöhnung sich in der Welt ausbreiten und am Ende die Erde füllen werden.

Lasst euch endlich darauf ein, dass das letzte Wort über diese Welt schon gesprochen ist und dass es ein Wort des Heils ist! „Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen, spricht der HERR, dein Erbarmer.“

Das, liebe Gemeinde, dürfen wir alle mitnehmen, wenn wir in den guten und in den schweren Zeiten durchs Leben gehen.

Manchmal verbirgt sich Gott. Manchmal verlieren wir den Kontakt zu ihm.

Aber jetzt wissen wir: seine Gnade wird nicht von uns weichen!

AMEN

Predigtlied: 427, 1+2+4+5 So lang es Menschen gibt auf Erden...

1. Solang es Menschen gibt auf Erden, / solang die Erde Früchte trägt,
solang bist du uns allen Vater, / wir danken dir für das, was lebt.
2. Solang die Menschen Worte sprechen, / solang dein Wort zum Frieden ruft,
solang hast du uns nicht verlassen. / In Jesu Namen danken wir.
4. Du bist das Licht, schenkst uns das Leben, / du holst die Welt aus ihrem Tod,
gibst deinen Sohn in unsre Hände, / er ist das Brot, das uns vereint.
5. Darum muss jeder zu dir rufen, / den deine Liebe leben lässt:
Du, Vater, bist in unsrer Mitte, / machst deinem Wesen uns verwandt.

Fürbitten - Vaterunser

Jesus Christus, bei dir ist Trost.

Trotz Angst und Schrecken, Bedrängnis und Not bleibst du unsere Freude.

Vor dich bringen wir die Angst dieser Tage: Die Angst der Menschen in den Kriegsgebieten, angesichts des Unglücks, das sie getroffen hat; die Angst der Eltern, die nicht wissen, wie sie ihre Kinder schützen können; die Angst so vieler um Arbeit und gesichertes Auskommen.

Wir rufen dich an Gott: **Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten!**

Vor dich bringen wir die Verzweiflung dieser Tage: Die Verzweiflung der Menschen, die alles verloren haben; die Verzweiflung bei der Suche nach vermissten Angehörigen; die Verzweiflung der Flüchtlinge, die alles zurücklassen mussten; die Verzweiflung inmitten von Krieg und Bürgerkrieg.

Wir rufen dich an Gott: **Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten!**

Vor dich bringen wir die Enttäuschungen dieser Tage: Die Enttäuschung über Entscheidungen der Mächtigen über die Köpfe der Betroffenen hinweg; die Enttäuschung über Lügen und falsche Versprechen, auf die sich Menschen verlassen haben; die Enttäuschung über unser eigenes Versagen, ob erkannt oder verborgen.

Wir rufen dich an Gott: **Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten!**

Vor dich bringen wir die Hoffnungen dieser Tage: Die Hoffnung auf Umkehr; die Hoffnung auf gelingende Zusammenarbeit; die Hoffnung auf Heilung für unsere Kranken, die Hoffnung der Christen, die verfolgt werden überall auf der Welt, auf Freiheit; die Hoffnung auf überzeugenden Glauben in unserer Gemeinde und in den benachbarten Gemeinden.

Wir rufen dich an Gott: **Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten!**

Du, Gott, schenkst uns Leben und rufst uns auch durchs Sterben hin zu dir. Lass uns nicht ausgeliefert sein an Zweifel, Traurigkeit und Verlustangst. Gib uns Hoffnung und Halt, wie du es versprichst.

Wir rufen dich an Gott: **Gnädiger Gott, lass dein Angesicht leuchten!**

Und was wir noch auf dem Herzen haben an Dank und Bitte, Fürbitte und Lob, das legen wir jetzt in das Gebet hinein, das Jesus uns gelehrt hat: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Schlusslied: EG 396, 1+2+6 Jesu meine Freude...

1. Jesu, meine Freude, / meines Herzens Weide, / Jesu, meine Zier:
Ach, wie lang, ach lange / ist dem Herzen bange / und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, / außer dir soll mir auf Erden / nichts sonst liebers werden.

2. Unter deinem Schirmen / bin ich vor den Stürmen / aller Feinde frei.
Lass den Satan wettern, / lass die Welt erzittern, / mir steht Jesus bei.
Ob es jetzt gleich kracht und blitzt, / ob gleich Sünd und Hölle schrecken, / Jesus will mich decken.

6. Weicht, ihr Trauergeister, / denn mein Freudenmeister, / Jesus, tritt herein.
Denen, die Gott lieben, / muss auch ihr Betrüben / lauter Freude sein.
Duld ich schon hier Spott und Hohn, / dennoch bleibst du auch im Leide,
Jesu, meine Freude.

Segen

Wir bitten um Gottes Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich, der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig, der Herr erhebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Löschen sie die Kerze wieder.

Gott behüte sie! Bis zum nächsten Hausgottesdienst.